

# Berufsbildung

Zeitschrift für Theorie und Praxis  
der beruflichen Bildung und Erziehung

---

1 Januar 1969 · 23. Jahrgang

# Neue berufliche Grundlagenfächer

## Zur Strukturierung des Grundlagenfaches Betriebsökonomik und seines Systemzusammenhanges

Dr. habil. Alexander Schink, Dozent, Leiter des Lehrbereiches Wirtschaftspädagogik, und Dr. Helga Engelhardt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Lehrbereich Betriebswirtschaft/Planung, Sektion Wirtschaftswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin

Im Rahmenlehrplan für das Grundlagenfach „Betriebsökonomik“ ist die Aufgabe gestellt, in diesem Fach ein solches Grundlagenwissen zu vermitteln, „... daß in anderen Fächern des berufstheoretischen Unterrichts und im berufspraktischen Unterricht das ökonomische Denken und die Bereitschaft zum ökonomisch richtigen Handeln darauf aufbauend weiter entwickelt werden“<sup>1</sup> können.

Das erfordert unter anderem, „... den betrieblichen Reproduktionsprozeß unter dem Gesichtspunkt der technisch-technologischen und ökonomischen Vorbereitung und Durchführung der Herstellung von Erzeugnissen zur gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnisbefriedigung in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu stellen“<sup>2</sup>.

Von dieser Aufgabe ausgehend, wird im folgenden der Versuch unternommen, auf die für die Effektivierung des Unterrichts in diesem Grundlagenfach so wichtige Frage nach dem Inhalt der Stoffvermittlung eine Antwort zu geben. Es handelt sich dabei um die Probleme der Strukturierung des betriebsökonomischen Bildungsgutes auf der Basis der Modellierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses und seines Systemcharakters.

### Im Betriebsökonomikunterricht zum System- und Modelldenken erziehen

Die Weiterentwicklung des ökonomischen Systems als Ganzes erfordert zwangsläufig im Rahmen der staatlichen Aufgabenstellung eine Erhöhung der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Teilsysteme bei der optimalen Gestaltung ihres Reproduktionsprozesses. Die Ökonomik des Betriebes kann nur richtig verstanden und in das Denken und Handeln der Werktätigen einbezogen werden, wenn der Betrieb als Teilsystem der Volkswirtschaft, das heißt als relativ selbständige Einheit, aufgefaßt wird, die durch verschiedene Führungsgrößen und Systemregelungen zu einem ganz bestimmten Verhalten angeregt wird. Eine solche Systemregelung ist beispielsweise die Produktionsfondsabgabe, die den Betrieb auf eine maximale Aus-

nutzung der produktiven Fonds orientiert. Die Darstellung der nationalen Wirtschaft als Gesamtsystem, die Gestaltung und Optimierung der Prozesse in den Teilsystemen, die Aufdeckung der Beziehungen der Teilsysteme untereinander und zum Gesamtsystem erfordern eine neue Art des Denkens, das *Systemdenken*.

Es ist gekennzeichnet durch die Aufdeckung der Beziehungen eines Systems, seiner Elemente und ihrer Ordnung (Struktur) sowie der Funktion dieses Systems. Dabei erfolgt eine Abstraktion von den vielfältigen Erscheinungsformen, eine Reduzierung auf das Wesentliche, das konstruktive Gerüst.

Systemdenken geht von der Dynamik, vom Prozeßcharakter und von der objektiven Verflechtung und -Abhängigkeit der Teilsysteme beziehungsweise der Elemente untereinander aus. Erziehung zum Systemdenken hilft, den Ressortgeist, das schematisch-formale Denken zu überwinden und öffnet den Blick für den Gesamtzusammenhang und somit für die effektive Gestaltung der Arbeitsweise des Teil- und Gesamtsystems.

Eine Hauptaufgabe bei der Vermittlung ökonomischer Sachverhalte besteht folglich darin, den Lehrling zum Systemdenken zu erziehen. Das setzt jedoch die Befähigung des Lehrlings zum Denken in Zusammenhängen voraus. Für den Lehrer leiten sich daraus wesentliche Schlußfolgerungen für die methodische Gestaltung eines modernen und effektiven betriebsökonomischen Fachunterrichts ab, auf die im nächsten Beitrag (Heft 2/1969) eingegangen wird. Vorbedingung für einen optimalen Unterrichtserfolg ist jedoch die richtige Erfassung des fachwissenschaftlichen Aspektes der Unterrichtsgestaltung, also die Frage nach dem Stoff, seiner Struktur und Systematik.

Ausgehend vom Systemcharakter der Volkswirtschaft und den Gesetzmäßigkeiten der Teilsysteme (VEB, VVB usw.) ist es möglich, die Beziehungen zwischen den Teilsystemen und ihre innere Struktur in Modellen darzustellen.

Modelle sind vereinfachte Abbilder der Wirklichkeit, die in zweckmäßiger Form die wesentlichen Merkmale des jeweiligen Systems erfassen und anschaulich darstellen. Mit Hilfe eines Modells sollen die Struktur des Systems, die Beziehungen zwischen den Elementen des Systems, das dem Modell zugrunde liegt, besser zu erkennen sein, und der Transfer auf analoge Sachverhalte ist zu ermöglichen. Modelle unterstützen und fördern den unterrichtlichen Erkenntnisprozeß. Das Denken in Modellen – Modelldenken – wird somit zur wichtigen unterrichtlichen Aufgabe beim Bemühen, das Grundlagenfach Betriebsökonomik weiter zu rationalisieren und effektiv zu gestalten.

*Systemdenken* und *Modelldenken* ergänzen sich und ermöglichen auf der Grundlage kybernetischer Betrachtungsweise ökonomischer Erscheinungen und Prozesse Systemregelungen auf allen Ebenen der Volkswirtschaft mit dem Ziel, unter aktiver und schöpferischer Beteiligung aller Werktätigen den gesellschaftlichen Aufwand im Reproduktionsprozeß weitgehend zu senken.

<sup>1</sup> „Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Volksbildung und des Staatlichen Amtes für Berufsausbildung“, Nr. 11/12/1968, Seite 125.

<sup>2</sup> Ebenda.

Erziehung zum System- und Modelldenken ist nur möglich, wenn der betriebliche Reproduktionsprozeß als wissenschaftstheoretisches Fundament für die Darstellung des ökonomischen Systems des Sozialismus im Betriebsökonomikunterricht herangezogen wird. Dazu eignet sich das vereinfachte Modell des betrieblichen Reproduktionsprozesses (vgl. Abb. 1).

Ausgehend davon, daß sich die Produktionsaufgaben des einzelnen Betriebes als Glied des arbeitsteiligen volkswirtschaftlichen Gesamtprozesses aus der Strukturpolitik des sozialistischen Staates und dem zentralen Perspektivplan — als Hauptsteuerungsinstrument — ableiten müssen, wird in diesem Modell der *Betrieb* als relativ isoliertes *Teilsystem* behandelt. Seine Einordnung in das volkswirtschaftliche Gesamtsystem wird nur angedeutet. Das Modell umfaßt die in der Verantwortung des Betriebes liegende

*Vorbereitung der Produktion*, beginnend mit betrieblicher Prognosetätigkeit bis zur Überleitung neuer Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion;

*Versorgung der Produktion* mit Arbeitsgegenständen und Arbeitsmitteln aus inländischem Aufkommen und Importen;

*Durchführung der Produktion*, planmäßiges Zusammenwirken der Elemente Arbeitsmittel (Am), Arbeitsgegenstände (Ag) und lebendige Arbeit (Ak) mit dem Ziel der Herstellung weltmarktfähiger Produkte (UE — unfertige Erzeugnisse, FE — fertige Erzeugnisse) und

*Realisierung der Produktion* durch Absatz der fertiggestellten Erzeugnisse und Leistungen im In- und Ausland.

Dabei werden, um das Modell nicht zu überlasten, bewußt nur die wesentlichen Zusammenhänge erfaßt. Zum Beispiel wird auf die Darstellung der Zusammenarbeit in Forschung, Entwicklung und Projektierung mit außerbetrieblichen Forschungsinstitutionen und Projektierungsbetrieben verzichtet. Die Durchführung der Produktion wird nur durch den Produktionshaupt-

prozeß charakterisiert. Von der Einbeziehung der Hilfsprozesse (Energie, Fertigungsmittelwirtschaft, Instandhaltung, innerbetrieblicher Transport) wird abgesehen.

Die *Finanzierung der Produktion* nach dem Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die einfache und erweiterte Reproduktion wird im Modell durch den starken und unterbrochenen Pfeil (Selbstkosten und Teile des Nettogewinns) dargestellt. Außerdem hat der Betrieb die Möglichkeit, Kredite für die Finanzierung der Produktions- und Investitionsaufgaben in Anspruch zu nehmen. Für volkswirtschaftlich entscheidende strukturbestimmende Aufgaben, die die Finanzkraft der Betriebe, Kombinate und VVB übersteigen, stehen zusätzlich Mittel aus dem Staatshaushalt zur Verfügung.

Die Einordnung des betrieblichen Reproduktionsprozesses in den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß wird außerdem durch die aufgezeigten versorgungs- und absatzseitigen Beziehungen des Betriebes zu den in- und ausländischen Kooperationspartnern angedeutet.

Am Beispiel der Abstimmung und Bilanzierung des betrieblichen Arbeitskräftebedarfs wird gezeigt, daß auch zwischen dem Betrieb und den örtlichen Staatsorganen Beziehungen bestehen.

### Den Inhalt des Grundlagenfaches Betriebsökonomik entsprechend dem betrieblichen Reproduktionsprozeß gestalten

In Anlehnung an das Modell des betrieblichen Reproduktionsprozesses ergeben sich für das Grundlagenfach Betriebsökonomik hinsichtlich der *Stoffauswahl*, *Stoffstrukturierung* und *Stoffanordnung* Konsequenzen. Folgende Komplexe lassen sich daraus ableiten:

Stellung und Aufgaben der Betriebe und Kombinate im ökonomischen System des Sozialismus

Planung und Leitung des sozialistischen Industriebetriebes

Das System der wirtschaftlichen Rechnungsführung des Betriebes

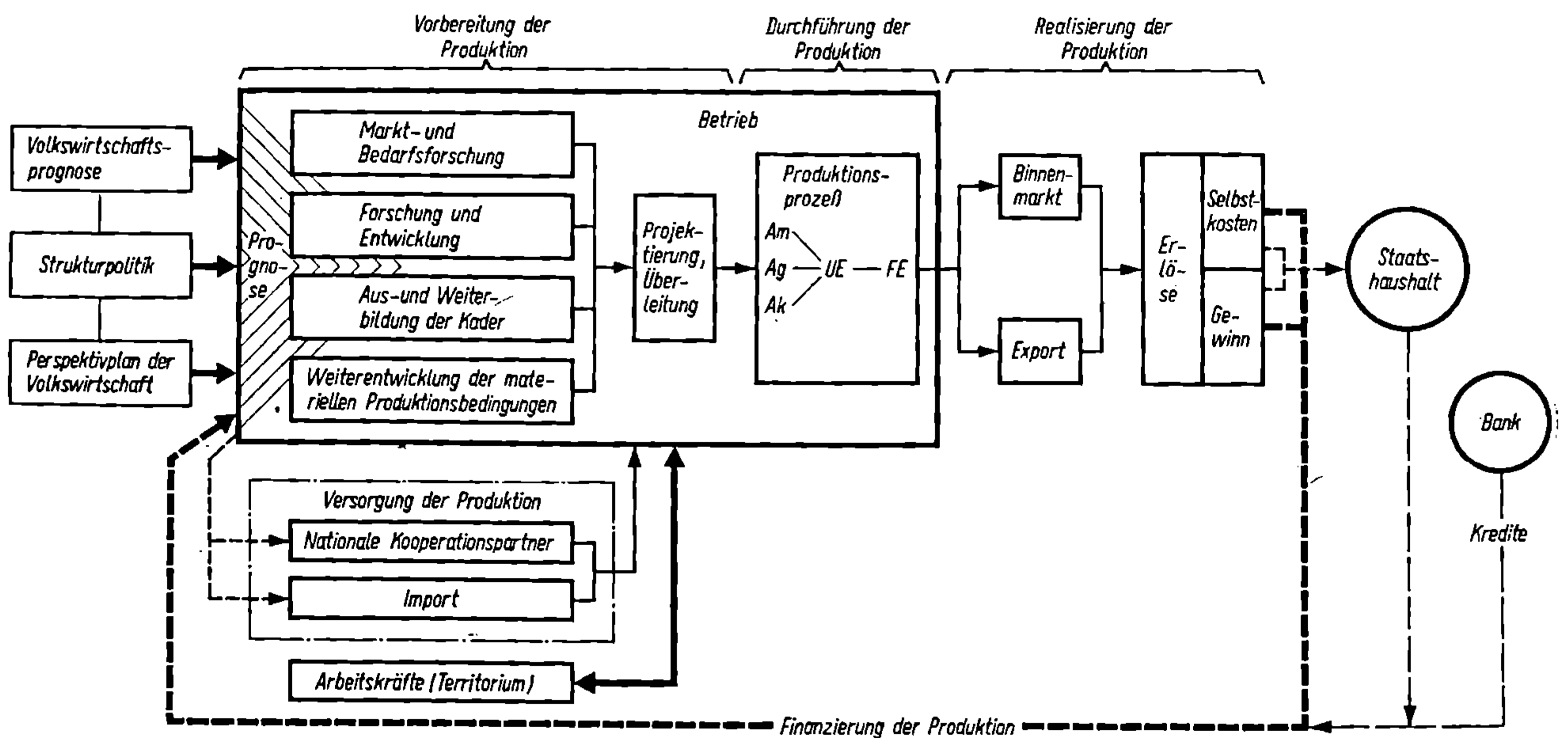
Die Elemente des Produktionsprozesses

Die Planung und rationelle Organisation des betrieblichen Produktionsprozesses

Die Absatzfähigkeit des Betriebes

Abb. 1 Vereinfachtes Modell des betrieblichen Reproduktionsprozesses

Zeichenerklärung: Am = Arbeitsmittel, Ag = Arbeitsgegenstände, Ak = Arbeitskräfte, UE = unfertige Erzeugnisse, FE = fertige Erzeugnisse



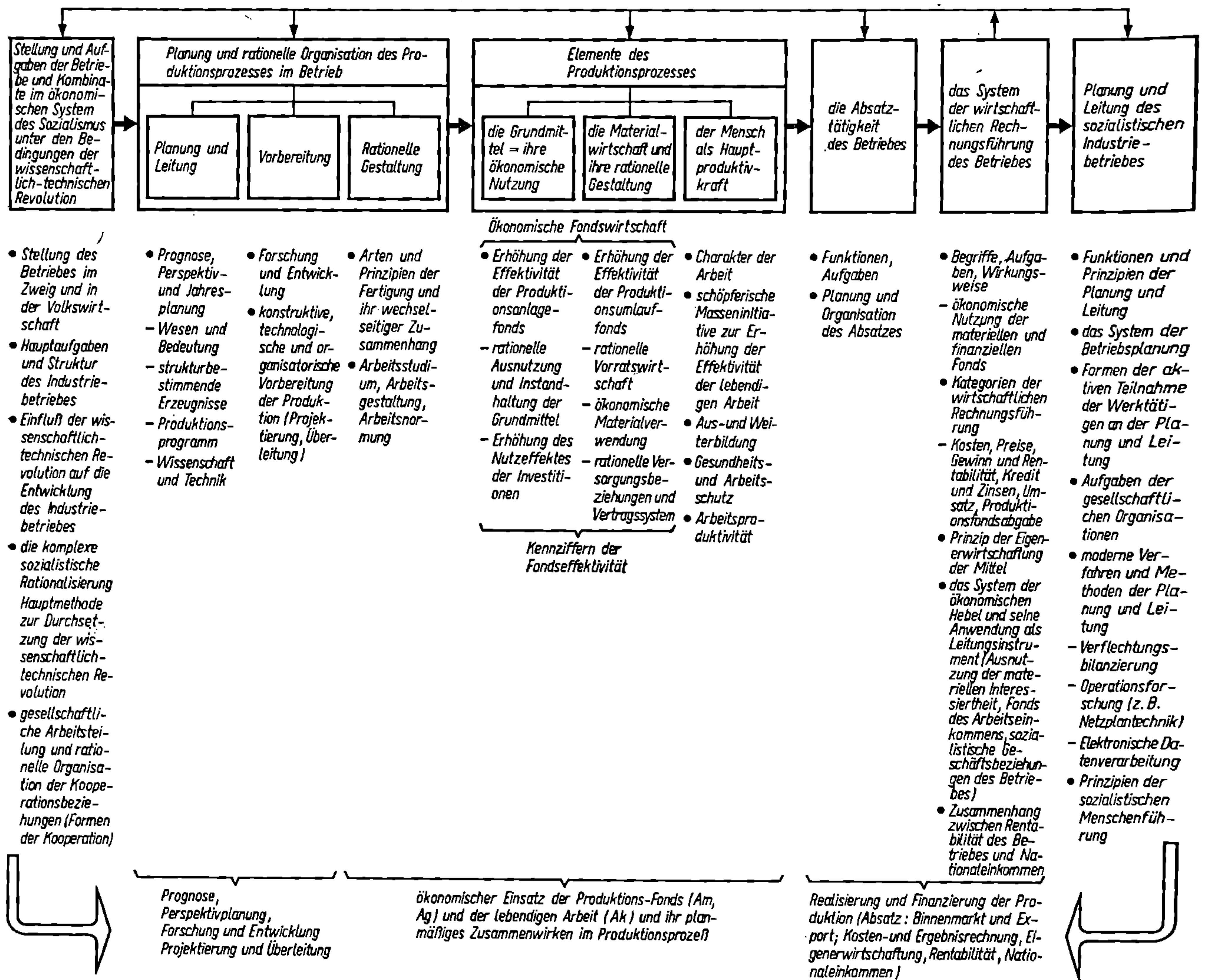


Abb. 2 Stoffliches Modell des Grundlagenfaches Betriebsökonomik und seines Systemzusammenhanges

Mit diesen Stoffkomplexen sind alle wesentlichen Seiten und Elemente der Tätigkeit des Betriebes erfaßt. Aus dem Systemcharakter des betrieblichen Reproduktionsprozesses ergibt sich die Notwendigkeit, alle diese Komplexe in das Grundlagenfach Betriebsökonomik einzubeziehen. Die Vernachlässigung eines dieser Komplexe würde zwangsläufig die Erziehung zum System- und Modelldenken erschweren und damit zu spürbaren Lücken im System der ökonomischen Kenntnisse der Schüler und Lehrlinge führen. Damit wäre die Lösung der eingangs formulierten Aufgabe, die Schüler zu befähigen, einsichtig und selbständig ökonomisch zu denken und zu handeln, in Frage gestellt. Bei der Anordnung der Stoffkomplexe und ihrer Struktur, die sich im Lehrplan widerspiegeln muß, sind grundsätzlich zwei Aspekte von Bedeutung. Zunächst geht es darum, die *Systematik* (Systemcharakter) und *Methodologie* der dem Unterrichtsfach zugrunde liegenden Wissenschaftsdisziplin „Sozialistische Betriebswirtschaftslehre“ zu beachten. Änderungen in der Stoffauswahl und Strukturierung dürfen nicht das Primat der Fachwissenschaft und ihrer Systematik gegenüber der Pädagogik-Methodik verletzen.

Außer dem fachwissenschaftlichen Aspekt sind aber auch *pädagogisch-psychologische* und *didaktisch-methodische Überlegungen* bei der stofflich-inhaltlichen Gestaltung des Faches Betriebsökonomik von großer Bedeutung. Das Alter der Schüler, ihr Denk- und Leistungsvermögen, ihre Vorkenntnisse, die sie aus vorgeschalteten Bildungseinrichtungen beziehungsweise aus parallel laufenden Unterrichtsfächern mitbringen, und anderes mehr können dazu führen, daß die Frage nach der inhaltlichen Gestaltung des Lehrplanes — unter Wahrung des Primates der Fachwissenschaft — in Details unterschiedlich entschieden wird. Dabei spielt das *Ausbildungsziel des jeweiligen Ausbildungsberufes* eine große, für die Lösung des Problems der Einteilung des Gesamtwissens nach Grund- und Ergänzungswissen eine entscheidende Rolle. Nach Meinung der Verfasser kann dieses wichtige Problem aber nur zu Konsequenzen hinsichtlich der „Ja-Nein-Entscheidung“<sup>3</sup> in der *Breite* und *Tiefe* der Behandlung der genannten sechs Stoffkomplexe führen. Dabei wird abhängig von dem differenzierten Ausbildungs- und Erziehungsziel (zum Beispiel zwischen gewerblich-technischen und kaufmännisch-ökonomischen Berufen) unterschiedlich zu verfahren sein. Unter Zugrundelegung der beiden Hauptaspekte der

<sup>3</sup> Vgl. Dietrich Hering / Franz Lichtenecker: Lösungsvarianten zum Lehrstoff-Zeit-Problem und ihre Ordnung. „Berufsbildung“, Heft 2/1968, Seite 73.

Stoffauswahl, Stoffstrukturierung und Stoffanordnung ergibt sich – nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung auf diesem Gebiet und den Entwicklungstendenzen der Berufsausbildung zu Grundberufen – nebenstehendes Modell für den im Grundlagenfach Betriebsökonomik zu lehrenden Stoff (vgl. Abb. 2).

Dieses Modell enthält nach Ansicht der Verfasser das Grundwissen für den modernen sozialistischen Facharbeiter in der materiellen Produktion.

Bei der Formulierung der stofflichen Teilgebiete zu jedem Komplex wurde bewußt auf stoffliche Elemente, wie Begriffsdefinitionen, Arten, Formen usw., verzichtet. Es wurde davon ausgegangen, daß beispielsweise bei der Behandlung der Grundmittel zuvor die notwendigen Begriffe (Grundmittel, Arbeitsmittel usw.) und die wesentlichen Arten der Grundmittel im Unterricht erarbeitet werden. Eigentlicher Unterrichtsgegenstand bei diesem Stoffkomplex sollten jedoch die ökonomischen Probleme einer hocheffektiven Fondswirtschaft sein, dargestellt an bestimmten Aufgaben und Maßnahmen sowie ihren betrieblichen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen. Analog sind die anderen Hinweise zu den Stoffteilgebieten zu verstehen.

Im Gegensatz zu den Lehrplänen für das Unterrichtsfach Betriebsökonomik in der Berufsausbildung vieler Berufe wird in dem vorliegenden Modell davon ausgegangen, daß solche Probleme, wie zum Beispiel die komplexe sozialistische Rationalisierung und die wirtschaftliche Rechnungsführung, durchgängige Prinzipien für die Konzipierung des Lehrplanes sind und als „roter Faden“ die gesamte ökonomische Ausbildung zu durchdringen haben.

Der komplexen sozialistischen Rationalisierung<sup>4</sup> sollte deshalb kein gesondertes Kapitel eingeräumt werden. Die Fragen der komplexen sozialistischen Rationalisierung sind im Zusammenhang mit den Themenkomplexen des Systems des Reproduktionsprozesses zu behandeln (vgl. Abb. 3).

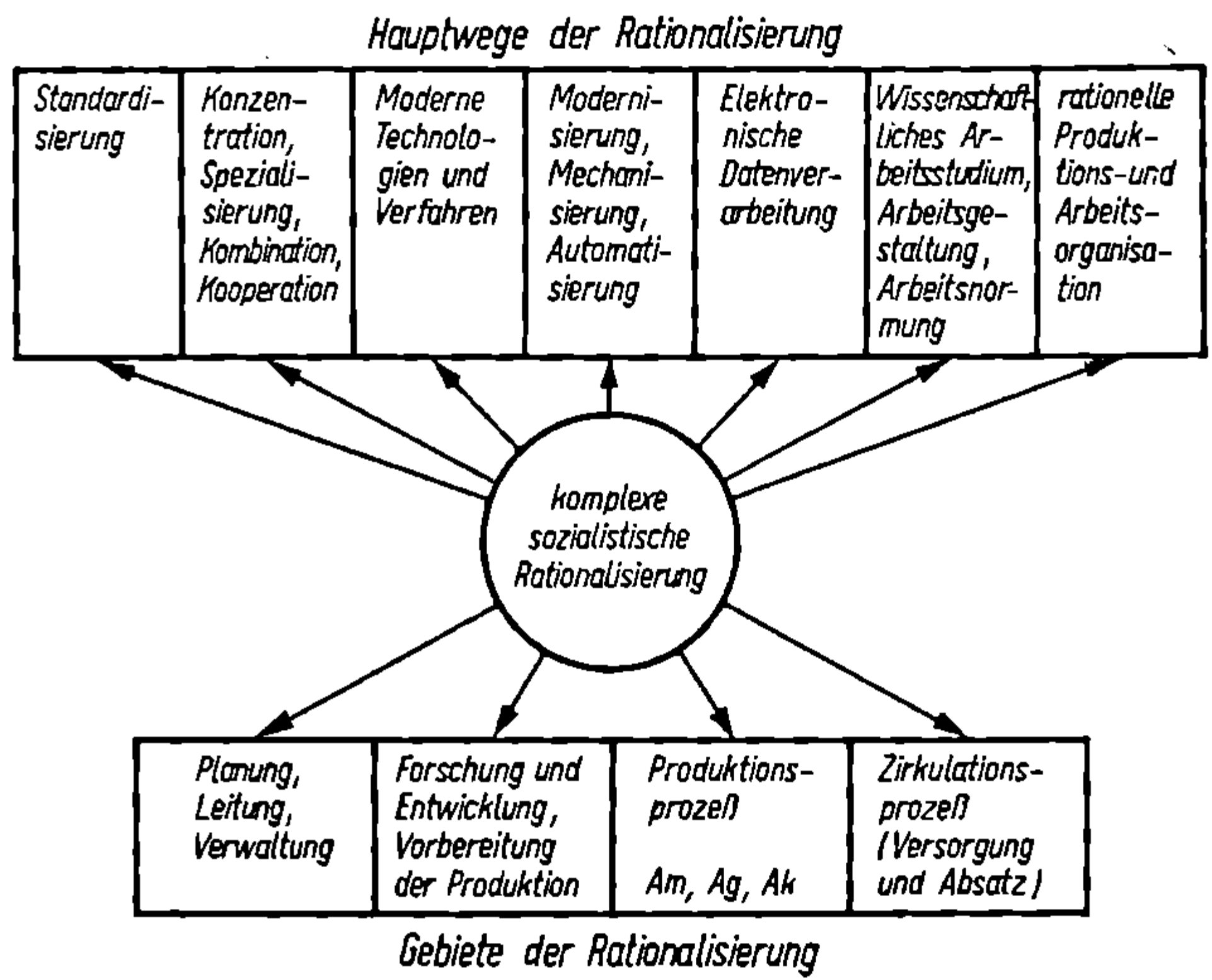


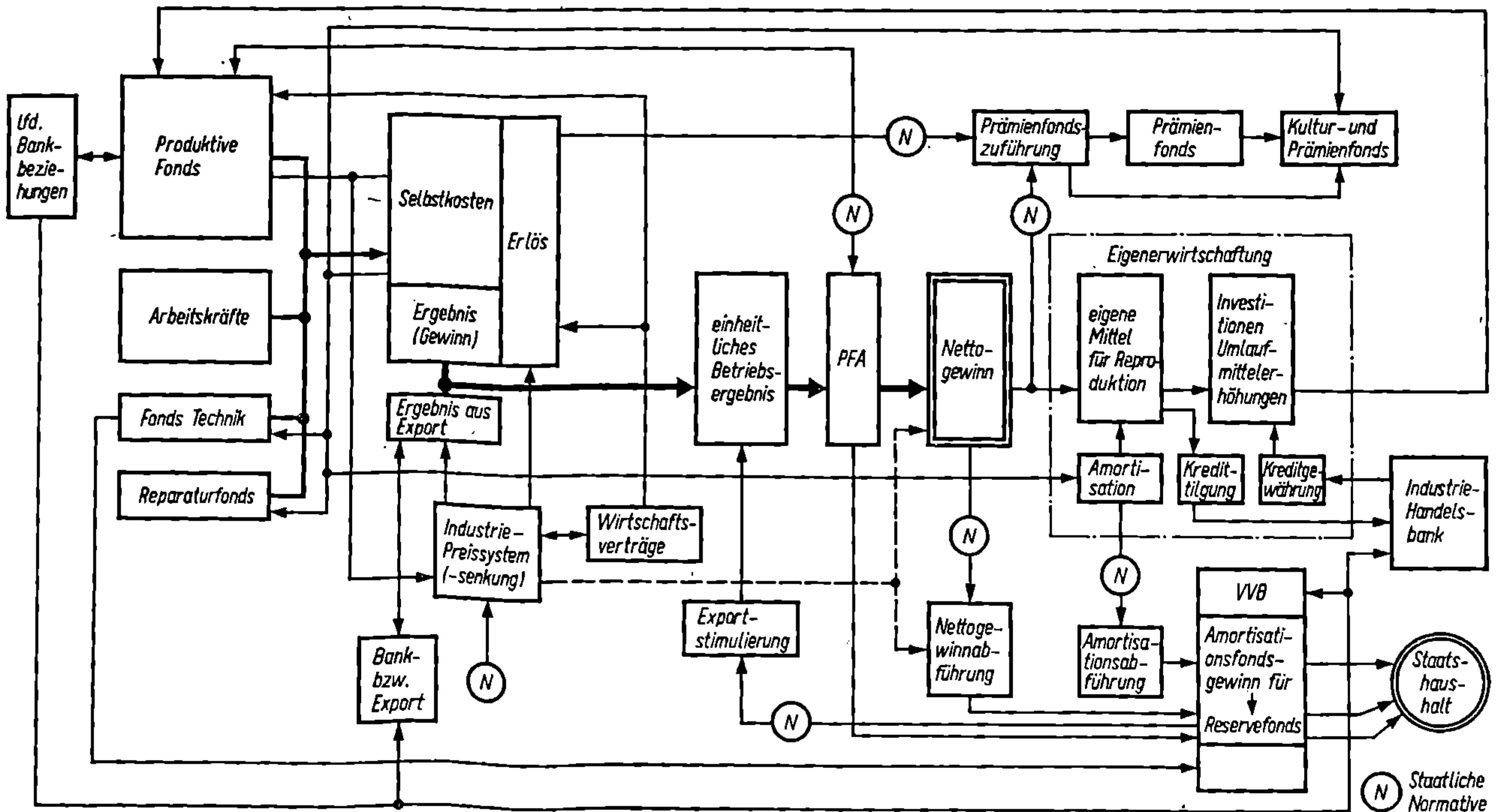
Abb. 3 Modellhafte Darstellung des Systems der komplexen sozialistischen Rationalisierung<sup>4</sup>, aus der anschaulich erkennbar ist, daß alle Phasen des Reproduktionsprozesses zu den Aufgabengebieten der sozialistischen Rationalisierung gehören

Der gleiche Sachverhalt trifft auf das System der wirtschaftlichen Rechnungsführung des Betriebes zu. Wegen der Bedeutung und des komplexen Zusammenhanges der materiellen und der Finanzrechnung ist die wirtschaftliche Rechnungsführung relativ umfassend ausgewiesen (vgl. Abb. 4). Sie ist aber in allen übrigen Stoffkomplexen immanent enthalten und entsprechend in die Unterrichtsgestaltung einzubeziehen (der Pfeil oberhalb der Stoffkomplexe in Abb. 2 soll diese Aussage andeuten).

(Beitrag wird auf Seite 43 fortgesetzt)

<sup>4</sup> Vgl. H. Arnold / H. Borchert / A. Lange / J. Schmidt: Die komplexe sozialistische Rationalisierung in der Industrie der DDR. Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1967, Seite 17.

Abb. 4 Modellhafte Darstellung des Systems der wirtschaftlichen Rechnungsführung eines Industriebetriebes, das die Vielfalt der Elemente und Teilsysteme sowie ihrer Beziehungen verdeutlicht



**Die Entwicklungstendenzen der ökonomischen Wissenschaften und der Systemcharakter der ökonomischen Erscheinungen und Prozesse — Grundlage der Gestaltung des Faches Betriebsökonomik**

Mit diesem Beitrag soll nicht nur die Bedeutung des Grundlagenfaches Betriebsökonomik für die Ausbildung qualifizierter sozialistischer Facharbeiter in allen Berufen hervorgehoben, sondern zugleich darauf hingewiesen werden, daß die Entwicklungstendenzen der ökonomischen Wissenschaften bei der weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus zu beachten sind.

Die Betriebsökonomik tendiert innerhalb des gesellschaftlichen Gesamtprozesses zur sozialistischen Betriebswirtschaftslehre. Gegenstand der sozialistischen Betriebswirtschaftslehre ist „die Untersuchung und optimale Gestaltung der Prozesse und Prozeßgrößen des gesamten betrieblichen Reproduktionsprozesses — angefangen von der Forschung und Entwicklung bis zum Export, nach den Grundsätzen des ökonomischen Systems des Sozialismus...“<sup>5</sup>.

Sie „... begründet wissenschaftlich wesentliche Verfahrensregeln, die einen wirkungsvollen betrieblichen Beitrag zur Erwirtschaftung eines langfristig stabilen Zuwachses an verfügbarem Nationaleinkommen sichern“<sup>6</sup>.

Die Ausführungen zum System- und Modellcharakter des betrieblichen Reproduktionsprozesses und seiner Teilsysteme sind als erste Anregungen für eine Umgestaltung und durchgängige Rationalisierung des Grundlagenfaches Betriebsökonomik aufzufassen.

Der Lehrende, der in diesem Grundlagenfach unterrichtet, muß sich bei der stofflichen und organisatorisch-methodischen Vorbereitung auf den Unterricht immer vom Systemcharakter der ökonomischen Erscheinungen und Prozesse leiten lassen und seine Schüler besonders zum Systemdenken und Denken in Modellen erziehen. Ziel muß dabei sein, die Denkprozesse und damit die Erkenntnistätigkeit des Lernenden als Voraussetzung für die Umsetzung in aktives und schöpferisches Handeln im Betrieb und in der Gesellschaft zu rationalisieren.

*Im nächsten Beitrag (Heft 2/1969) werden methodische Grundsätze für dieses Unterrichtsfach zur Diskussion gestellt, die geeignet sind, die in diesem Beitrag genannten Erfordernisse nach Modernisierung und Rationalisierung des betriebsökonomischen Fachunterrichts durchzusetzen.*

*Ausgehend von der Aufgabe im Grundlagenfach Betriebsökonomik, die Lernenden auf der konkret-faßlichen Ebene des betrieblichen Reproduktionsprozesses mit den Systemelementen des ökonomischen Systems des Sozialismus vertraut zu machen und der Forderung nach Erhöhung der Effektivität der Unterrichtsarbeit, werden Kriterien eines modernen, hochproduktiven betriebsökonomischen Fachunterrichts dargestellt. Von diesen sind die Merkmale abgeleitet, die den modernen betriebsökonomischen Fachunterricht kennzeichnen müssen. Daraus werden acht Grundsätze und Regeln zur faßlich-anschaulichen effektiven Gestaltung des Betriebsökonomikunterrichts entwickelt.*

<sup>5</sup> H. Arnold / H. Borchert / A. Lange / J. Schmidt: Sozialistische Betriebswirtschaftslehre der Industrie. (Unveröffentlichtes Manuskript, Humboldt-Universität zu Berlin).

<sup>6</sup> Ebenda.